

# 1485

## ZWEI ANSPRACHEN

DER ERZENGEL BEIM BESUCH  
DER GEMEINDE CHELSEA (LONDON)  
AM 2. OKT. 1901

TEIL 1 VON 2

DR. RICHARD HUGHES

## ZWEI ANSPRACHEN

der Erzengel beim Besuch der Gemeinde Chelsea (London)  
am 2. Okt. 1901

Teil 1 von 2

### I. Dr. Richard Hughes

Brüder, wir kommen als Herolde zu euch, um euch zu verkünden, dass das Kommen des HERRn nahe ist, um euch aufzufordern, euch auf die Begegnung mit Ihm vorzubereiten. (Jak. 5,8)

Wir bringen euch die gleiche Botschaft, wie sie unsere Brüder, die Evangelisten, viele Jahre lang unseren Brüdern in der großen Christenheit gebracht haben. Aber wir bringen sie nicht in der Weise, wie man eine Nachricht überbringt, sondern wir bringen sie euch, um euch an eure Erwählung zu erinnern, um euch an das zu erinnern, was ihr schon gehört habt, um euch das nahezubringen, was euch vormals vielleicht nicht nahe genug gebracht worden ist: die Notwendigkeit der unverzüglichen, eingehenden, persönlichen Vorbereitung auf dieses wundervolle Ereignis. Ich möchte meine Worte, die ich heute abend an euch richte, auf den Satz des Apostels Johannes gründen, „ein jeglicher, der solche Hoffnung hat zu

© CHURCH DOCUMENTS  
BEERFELDEN MAI 2004 / S8912

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals  
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

Seite 2

Ihm, der reinigt sich, gleichwie Er auch rein ist." (1. Joh. 3,3)

Hiermit wird auf das Bezug genommen, was im 2. Kapitel, Vers 28, vorausgegangen ist, „und nun, Kindlein, bleibet bei Ihm, auf dass, wenn Er offenbar wird, wir Freudigkeit haben und nicht zu Schanden werden vor Ihm bei Seiner Zukunft." Und darauf fährt er am Anfang des 3. Kapitels fort: „Sehet, Welch eine Liebe hat uns der Vater erzeigt, dass wir Gottes Kinder sollen heißen! ... Meine Lieben, wir sind nun Gottes Kinder, und es ist noch nicht erschienen, was wir sein werden. Wir wissen aber, wenn es erscheinen wird, dass wir Ihm gleich sein werden, denn wir werden Ihn sehen, wie Er ist." Und anschließend fährt er fort, „ein jeglicher, der solche Hoffnung hat zu Ihm, der reinigt sich, gleichwie Er auch rein ist."

Das hier für „reinigen" und „rein" gebrauchte Wort ist nicht jenes, welches gewöhnlich im Neuen Testament für diese Begriffe gebraucht wird. Es ist das Wort, das in den Sätzen von St. Jakobus gebraucht wird, wo er die Weisheit schildert, die „auf erste keusch ist, darnach friedsam" usw. (Jak. 3,17) und wie das von St. Paulus gebrauchte, der in Anerkennung jener wünschenswert erscheinenden Tugenden, die eingehendem Nachdenken unterzogen werden sollten, schreibt: ... „was wahrhaftig ist, was ehr-

bar, was gerecht, was keusch, was lieblich ist" usw. (Phil. 4,8). Das gleiche Wort gebraucht der Apostel auch, wenn er von der Kirche spricht, die durch den Dienst der Apostel Christo als eine reine Jungfrau zugeführt werden soll (2. Kor. 11,2), ebenso verwendet es St. Petrus, wenn er die gottseligen Weiber ermahnt, ihren „keuschen Wandel in der Furcht" sehen zu lassen. (1. Petr. 3,2) Aus allen diesen Sätzen könnt ihr den diesem Wort „Reinheit" zugrunde liegenden Sinn entnehmen, wenn wir ermahnt werden, „uns zu reinigen, wie er rein ist"; ihr werdet sagen: „Diese Ermahnung stellt eine zu große Anforderung an uns dar!" Können wir uns selbst reinigen? Mehr noch, können wir uns reinigen, wie Christus rein ist? Dies ist nicht der einzige Satz im Neuen Testament, der eine solche Tat unsererseits fordert, oder besser gesagt, eine solche Zusammenarbeit mit Gottes Tat, wie sie hier angedeutet wird. Petrus schreibt an die, die er anredet, als an „jene, die ihre Seelen keusch machen im Gehorsam der Wahrheit, durch den Geist zu ungefärbter Bruderliebe." (1. Petr. 1,22)

Jakobus ermahnt seine Leser, falls sie wankelmütig sind, ihre Herzen zu reinigen (Jak. 4,8). Es ist etwas, was die Menschen selbst zu tun aufgefordert werden, nicht ohne Gottes Beistand sondern im Zusammenwirken mit diesem, so dass wir zu einer persönlichen Tat aufgefordert werden durch das Wort,

das in der Einzahl und nicht in der Mehrzahl steht - „ein jeglicher“, jeder einzelne ist dazu aufgefordert, „der solche Hoffnung hat zu Ihm, der reinigt sich, gleichwie Er auch rein ist.“

Es ist die sittliche Reinheit, zu der wir in den Worten unseres Textes ermahnt werden. Wir werden aufgefordert zu solchem Anlegen sittlicher Reinheit und Ablegen aller Befleckung durch diese Welt als Vorbereitung auf das Kommen des HErrn. Als die Schriftforscher sich bemühten, den Unterschied des in unserem Text gebrauchten Wortes im Gegensatz zu jenem anderen Wort für „Reinheit“ und „Reinigung“ herauszufinden, von dem in der Heiligen Schrift die Rede ist, entdeckten sie, dass diese Reinigung durch Wasser geschieht, während jene andere durch Feuer oder Blut erfolgt. Doch diese betreffen offensichtlich einen anderen Bereich. Gott könnte es für heilsam ansehen, dass wir durch das Feuer der Prüfung gehen müssen. Und falls Er Sein Läuterungsfeuer sendet, wollen wir es willig annehmen und nicht ängstlicher vor dem Schmelzofen zurückschrecken als vor dem Wasserbad, wenn wir allein auf diese Weise in Seiner Sicht gereinigt werden können.

Aber Er gebraucht das Feuer nicht unbedingt in jedem einzelnen Fall. Und wiederum müssen alle sich der Reinigung mit dem Blute unterziehen. Aber das

Blut wird gesprengt, um das menschliche Gewissen zu erreichen - jenen Teil in ihm, der die Sünde als eine Schuld begreift, der von ihrer Last zu Boden geworfen und von ihren Flecken verunreinigt ist. Wir müssen vor Gott erscheinen mit Herzen, die los sind vom bösen Gewissen, die besprengt sind mit dem Blute Christi, der sich durch den Ewigen Geist ohne Fehl geopfert hat, mit dem Blute, das unser Gewissen reinigen kann von den toten Werken, zu dienen dem lebendigen Gott.

Aber die Reinigung, von der hier in unserem Text die Rede ist, ist nicht so sehr jene mit Feuer oder Blut, es ist das Reinigen mit Wasser. Er ist sanft und behutsam, aber wäscht und säubert den ganzen Menschen. Wir werden aufgefordert, zu dem lebendigen Wasser, das Gott spendet, zu nahen, damit wir so durch Seine Hand Reinigung empfangen können. Wir werden aufgefordert, uns zu reinigen: Reinheit ist die Klarheit einer Arznei und die Sauberkeit einer Oberfläche. Die erstere kommt in jenen liebevollen Worten des HErrn zum Ausdruck: „Selig sind, die reines Herzens sind, denn sie werden Gott schauen.“ (Matth. 5,8) Selig sind die, deren Herzen von durchsichtiger Klarheit sind, frei von aller Trübung und Undurchsichtigkeit, welche durch Sünde hervorgerufen wird, selig sind die, die bis ins Innerste vom herrlichen Lichte durchdrungen sind und sich so ungehindert

am Schauen Gottes erfreuen können. Dies ist jene Reinheit, die Klarheit ist, aber die Reinheit, von der in unserem Text die Rede ist, ist die äußere Sauberkeit einer Oberfläche. Die Aufforderung ist an unseren Instinkt, den wir alle haben, gerichtet; wir werden aufgefordert, unseren Körper zu baden, damit wir sauber und anständig aussehen, wenn wir aufgefordert werden, vor einer bedeutenden Persönlichkeit oder zu einer besonderen Vorstellung zu erscheinen. Lasst solche Klarheit in geistlicher Sicht und solche äußere Sauberkeit an uns gesehen werden, weil wir die Hoffnung, die auf Ihm ruht haben, dass wir „Ihn sehen werden, wie Er ist.“ (1. Joh. 3,2)

Das ist die erste Forderung, die an uns gerichtet wird, die ständige Reinigung, weil wir auf das Kommen des HErrn warten. Wir sollten von einem fortwährenden Besprengen mit dem reinigenden Blute sprechen, von der Befreiung vom bösen Gewissen, die durch Gott mit der Vergebung der Sünden erfolgt. Wir alle haben diese nötig, wir alle müssen diese suchen. Aber, was St. Johannes mit der Reinigung meint, zu der wir ermahnt werden, ist jene sittliche Reinigung, durch welche der Mensch gereinigt wird in seinem Zusammenwirken mit der Gnade Gottes, die das aus ihm macht, was der HErr an ihm sehen will, frei zu sein von aller Argheit, „unsträflich vor dem Throne Gottes.“ (Offb. 14, 5)

Es ist eine hohe Berufung, aber es ist die Berufung jedes Christen, besonders im Hinblick auf das Erscheinen dessen, der das Vorbild und die Quelle der Reinheit ist. Sein Kommen ist sehr nahe. Er kommt zuerst zu denen, die Er in dieser letzten Zeit hat sammeln und vorbereiten lassen, damit sie Ihm entgegengehen können, wenn Er kommt. Wird Er uns so vorfinden, wie Er uns sehen will, gereinigt von allem Unflat am Fleisch, gereinigt von aller Befleckung des Geistes? Ist Sein Kommen verzögert und behindert worden, weil Er uns nicht in der Reinheit vorgefunden hat, die es Ihm möglich macht, uns als Sein Leib mit sich zu vereinen, geformt zu Seinem Muster? Das ist es, was Er jetzt an uns sucht, wozu Er Sein Volk durch Sein besonderes Verfahren mit ihm erwecken will.

Damit wir rein sein können, hat Er unsere Christenlaufbahn mit einer Handlung anfangen lassen, die die Bedeutung des Waschens hat. Die Taufe bedeutet zwar noch vielmehr, aber ihre erste und einleuchtendste Bedeutung ist die, dass derjenige, der zu Gott kommt, zunächst von aller Befleckung, die er sich zugezogen hat, gereinigt werden muss. „Lasst uns hinzugehen mit wahrhaftigem Herzen, in völligem Glauben, besprengt in unseren Herzen und los vom bösen Gewissen und gewaschen am Leibe mit reinem Wasser.“ (Hehr. 10,22 Das ist die Aufforderung an alle; es

ist die Erinnerung an das Waschen, das im Taufbecken geschah, welches uns lehrt, dass dadurch unsere Herzen bespungen worden sind, los sind von der Sündenschuld, die wir auf uns geladen hatten, dass uns zugesichert wird, dass diese vor Gott getilgt und vergessen ist. Da gilt das Wort des HERRN, das in der überarbeiteten Fassung so schön lautet: „Wer gewaschen ist, der bedarf nichts weiter, als dass ihm die Füße gewaschen werden, sonst ist er ganz rein.“ (Joh. 13,10)

Ihr seid durch die Taufe gewaschen worden; das Vollkommene musste geschehen, damit ihr solche Füße hättet, die, falls sie beim Gehen durch den Kot und Unrat dieser Welt von neuem beschmutzt werden, Tag für Tag gewaschen werden können, und ihr so euer ganzes Leben lang in der Taufgnade bleibt. Wie wenige können das von sich sagen! Müssen wir nicht vielmehr alle bekennen, dass wir es versäumt haben, Gottes Gnade recht zu gebrauchen? Lasst uns daher zum Taufbecken zurückkehren und uns von neuem in seinen heiligen Strömen baden, nicht, indem wir um eine zweite Taufe nachsuchen, sondern indem wir danach trachten, erneuert zu werden im Geist unseres Gemüts (Ephes. 4,23), damit wir unseren Weg mit Freuden fortsetzen können. Wir wollen uns prüfen, worin wir es nötig haben, dem ganzen Menschen nach gereinigt zu werden, und wenn wir

dies getan haben, wollen wir Tag für Tag durch sorgfältige Selbstprüfung über uns wachen und darauf achten, dass wir nicht befleckt werden, doch falls dies geschieht, können wir um Vergebung nachsuchen und sie erhalten und uns so schnell, wie wir davon befallen worden sind, wieder reinigen, damit wir in Wahrheit rein sind in den Augen dessen, der im Begriff steht zu kommen, um uns zu sich zu holen.

Der Mensch kann sich auf diese Weise selbst reinigen, obgleich Gott allein das Wasser geben kann, in welchem er dies zu tun vermag. Er bedient sich immer des reinigenden Elementes; wir können uns reinigen, weil wir uns im Lichte des Antlitzes Gottes erforschen und mit heiligem Abscheu jeden Fleck und Schmutz der Sünde abtun können. Wir wollen ständig beten, „erforsche mich, Gott, und erfahre mein Herz, prüfe mich und erfahre, wie ich's meine. Und siehe, ob ich auf bösem Wege bin, und leite mich auf ewigem Wege.“ (Ps. 139,23-24) Ihr möchtet vielleicht sagen: „Das sind einfache Worte, wie man sie jederzeit jedem beliebigen Christen sagen könnte.“ Aber, Brüder, ist es nicht möglich, dass wir sie bisweilen vergessen hatten? Vielleicht hatten tiefergehende Wahrheiten, wie wir meinten, unsere Aufmerksamkeit so in Anspruch genommen, dass wir diese einfachen Wahrheiten vergessen haben. Wir sind nicht fortgefahren in unserer Selbstprüfung und haben uns nicht fort-

fortwährend der reinigenden Gnade Gottes ausgesetzt, so dass beim Hineinblicken in unser Herz unser Herz uns verdammt hat. (1. Joh. 3,20)

Was muss Gott uns sagen? Gott, der größer ist denn unser Herz und der alle Dinge erkennt. Nur wenn unser Herz uns nicht verdammt, haben wir Freude zu Gott. Wenn wir unser ganzes Wesen reinigen würden, könnten wir sicher sein, dass Er uns von allem, was uns verdammt, dass Er uns von allen Flecken befreien wird. Er wird alles Schlechte, das Er an uns findet, entfernen und uns auf ewigem Wege führen. Wir sind dazu aufgefordert, uns „von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes zu reinigen und fortzufahren mit der Heiligung in der Furcht Gottes.“ (2. Kor. 7,1) Das Reinigen ist ein Schritt beim Voranschreiten zur Heiligkeit, welcher enden muss mit der Vollendung derer, die Christo angehören, wenn sie Ihm ganz gleich gemacht werden am Tage Seiner Erscheinung. Darüber können wir jetzt nicht mehr sprechen, aber denkt daran, dass das Reinigen der erste Schritt ist, der vor dem Heiligen erfolgen muss, aber beide zusammen: Reinigen und Heiligen werden die Braut bereit machen, dem Bräutigam entgegenzugehen (Matth. 25,1, damit, wenn Er kommt, sie mit Ihm auf Seinem Thron sitzen und ewig bei dem HErrn sein kann.